



Lage des Schutzgebietes Heidenholz (LB)

### Status

Das Heidenholz wurde mittels Stadtverordnung vom 22. Mai 1997 zum geschützten Landschaftsbestandteil erklärt; veröffentlicht im Städtischen Anzeiger der Hansestadt Rostock Nr. 12, 1997.

### Lage und Größe

Das 12 Hektar umfassende Schutzgebiet liegt 500 Meter westlich der Ortschaft Nienhagen.

### Schutzziel

Mit der Unterschutzstellung soll ein kleinflächiger Laubmischwald mit artenreicher floristischer Ausstattung als Trittsteinbiotop zwischen dem Nienhagener Koppelholz und den Swienskuhlen gesichert werden. Durch die Ausbildung von Altholzstrukturen sowie einem umfangreichen Tothholzangebot ist die biologische Vielfalt der Fauna zu fördern.

### Gebietsbeschreibung

Das Heidenholz ist in seiner historischen Entwicklung eng mit den benachbarten Swienskuhlen verbunden. Beide Wälder können als Waldtraditionsstandorte angesehen werden, das heißt, diese Flächen waren seit der Wiederbewaldung nach der Eiszeit immer mit Wald bestockt. Aus alten Unterlagen ist ersichtlich, dass das "Heydenholz" und die "Schweinkuhl" zum Ende des 18. Jahrhunderts separate Gebiete darstellten. Sie waren vermutlich, wie viele Wälder zu dieser Zeit, durch übermäßige Waldweide und Holznutzung stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Zuge der umfangreichen Aufforstungsprogramme des 19. Jahrhunderts wurde die Fläche zwischen den beiden Waldkomplexen aufgeforstet.

Der Bau des Ölhafens nebst seinen notwendigen Nachfolgeeinrichtungen führte vor etwa 35 Jahren wieder zur Zerteilung des Forstes. Der nördliche Rest mit einer Längenausdehnung von 800 Metern und einer Breite um 150 Meter wird heute als Heidenholz bezeichnet. Die Zerschneidung des Waldverbundes, die spätere Umbauung sowie die Neuanlage einer Straße im Bestand haben erhebliche negative Auswirkungen auf das Waldökosystem sowie seine Wechselbeziehungen

zum Umland.

Der Buchenmischwald des Heidenholzes stockt auf einem staunassen Tiefliehmstandort aus Geschiebemergel mit teilweiser Sandüberdeckung. Bedingt durch den anstehenden Mergel von etwa 15 Metern Mächtigkeit kann die Wasserversorgung fast nur über Oberflächenwasser erfolgen. Das Einzugsgebiet liegt bei 98 Hektar. Da das Umfeld mehrere künstliche Entwässerungen aufweist, wird dem Gebiet ein Großteil der Niederschlagsmengen entzogen.



Das Fuchsschnecke Knabenkraut besitzt eine auffällig gezeichnete Blattrosette

### Pflanzenwelt

Der Baumbestand des noch jungen Laubmischwaldes wird überwiegend von der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) eingenommen. Sie bevorzugt ein ausgeglichenes atlantisches Klima mit genügend Niederschlag und höherer Luftfeuchtigkeit. In der mecklenburgischen Küstenlandschaft befinden sich die besten Standortbedingungen auf den nährstoff- und basenreichen Mergelböden. Die Waldgesellschaft des Heidenholzes lässt eine edelholzreiche Variante der Buchenmischwälder erkennen. Zu Rot-Buche, Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) treten weitere Edellaubhölzer wie Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), Berg-Ahorn (*Acer pseudo-platanus*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) und Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*). Unter dem dichten Schirm der Laubbäume konnte sich nur an lichter Stellen eine spärliche Krautschicht ausbilden. Erwähnenswert ist hier die Stechpalme (*Ilex aquifolium*). Der immergrüne Strauch mit atlantischer Verbreitung erreicht in Mecklenburg-Vorpommern seine östliche Arealgrenze.

Besonders reizvoll wirkt das Heidenholz im April und Mai. Dann bestimmt die Bodenflora mit ihrem Frühjahrsaspekt das Bild. Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) und Wald-Goldstern (*Gagea lutea*) blühen nun zu hunderten. Diese Frühjahrsblüher bilden Speicherorgane (Rhizome, Knollen, Zwiebeln) mit denen sie überwintern. Der bereits im Vorjahr angelegte Vegetationskörper kann sich im Frühjahr bei entsprechender Bodenerwärmung schnell entfalten. Die Bodenflora ist insgesamt sehr artenreich und enthält mehrere gefährdete und streng geschützte Vertreter. Neben Einbeere (*Paris quadrifolia*) und Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) wachsen im Bestand Wolliger Hahnenfuß (*Ranunculus lanuginosus*), Goldnessel (*Galeobdolon luteum*) sowie das Große Zweiblatt (*Listera ovata*).

Unter Buchen ist ein hellgrünes Gras mit körnchenartigen Blüten, das Einblütige Perlgras (*Melica uniflora*) vegetationsbestimmend. Das Gras gilt als Kennart für eine Grundeinheit (Assoziation) pflanzlicher Vergesellschaftung. Es handelt sich um den Perlgras-Buchenwald (*Melico-Fagetum*) eine Assoziation innerhalb der Rotbuchenwälder.



Als besonders geschützter Pilz darf die Kämpchen-Morchel nur in geringen Mengen gesammelt werden

Das Heidenholz zählt zu den wenigen Schutzgebieten, für die aktuelle mykologische Untersuchungen vorliegen. Die Bestandsaufnahme ergab 90 verschiedene Großpilze. Beachtlich für den Rostocker Raum ist das Auffinden der Kämpchen-Morchel (*Mitrophora semilibera*). Aus der reichhaltigen Pilzflora stehen stellvertretend der Gelbe Knollenblätterpilz (*Amanita citrina*), die Hasenpfote (*Coprinus lagopus*), das Judasohr (*Hirneola auricula-judae*), der Echte Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) sowie der Birkenporling (*Piptoporus betulinus*). Der Zunderschwamm, ein auffälliger Baumpilz, wächst meist zahlreich an absterbenden Rot-Buchen. Das trockene Holz des Fruchtkörpers brennt sehr leicht und wurde früher zur Herstellung von Zunder eingesetzt. Pilze besitzen sehr unterschiedliche Ansprüche. Sie wachsen auf Laub, Nadelstreu, Zapfen, Tothholz und an kranken Bäumen. Andere Vertreter leben in Symbiose (Zusammenleben zum beidseitigen Nutzen) mit Bäumen und Sträuchern oder als Schmarotzer. Was wir an Pilzen sehen, ist in Wirklichkeit nur der Fruchtkörper einer im Verborgenen leben-



Trotz der kleeähnlichen Blätter ist der Wald-Sauerklee kein Klee, sondern er gehört zur Familie der Sauerkleegewächse

den Pflanze, dem Myzel (Pilzgeflecht). Pilze vermehren sich über Pilzsporen, die um 1710 entdeckt wurden. Vorher hielt man Pilze für Ausdünstungen feuchter Erde und im Aberglauben als Werk dunkler Mächte. Diese Sporen werden in riesigen Mengen produziert. Blätterpilze können stündlich bis zu 40 Millionen abgeben.

## Tierwelt

Wälder dienen im allgemeinen einer hohen Anzahl von Tierarten als Nahrungs-, Brut- oder Überwinterungsstätte. Naturnahe Buchenwälder Mitteleuropas beherbergen z. B. bis zu 7000 Arten. In Deutschland sind unter anderem 60 Prozent der Brutvögel und 75 Prozent der Säuger mehr oder weniger streng an den Wald gebunden. Die Tiere nutzen im Wald in der Regel nicht das gesamte Ökosystem, sondern nur bestimmte Teilbereiche. Dies kann ein sonniger Waldrand, eine Lichtung aber auch der Kronenbereich oder die Krautschicht sein. Oft reichen bereits Kleinhabitate wie ein toter Baumstamm oder ein Steinhaufen. Jede Tierart besitzt einen bestimmten Flächenanspruch, welcher von wenigen Hektar bei Wirbellosen bis zu weiten Räumen bei Greifvögeln und Großsäugern reicht. Wird der erforderliche Schwellenwert unterschritten, kann eine dauerhafte Ansiedlung nicht erfolgen. Die größte Artenvielfalt spiegeln Wälder wider, die sich in der Alters- bzw. in der Zerfallsphase befinden. Hier nimmt die Vitalität der Bäume erheblich ab und das Totholz deutlich zu, ganze Bäume sterben, Baumhöhlen werden zahlreicher und umstürzende Bäume schaffen kleine Lichtungen.



Beim Laubfalter handelt es sich um einen Waldfalter der besonnte Stellen im Waldinneren besiedelt

Das Heidenholz - geprägt durch jüngeren Baumbestand, geringer Strukturvielfalt und Flächengröße, Verinselung sowie ohne Ausbildung eines eigenen Waldklimas - bietet für Tierarten mit höheren Ansprüchen kaum geeignete Lebensbedingungen. Größere Säuger wie Wildschwein (*Sus scrofa*), Reh (*Capreolus capreolus*) sowie Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) erscheinen nur gelegentlich im Gebiet. Der Brutvogelbestand mit etwa 20 Arten entspricht den vorhandenen Gegebenheiten. Die Höhlenbrüter fehlen bedingt durch den Mangel an höhlenreichem Altholz fast vollständig. Auffällig ist ein Horst des Mäusebussards (*Buteo buteo*). Das Pärchen nistet am Waldrand und nutzt die Viehweiden am Peezer Bach zum Nahrungserwerb. Amphibien, darunter Laubfrosch (*Hyla arborea*), Wechselkröte (*Bufo viridis*) und Erdkröte (*Bufo bufo*), können für das Heidenholz als selten eingestuft werden. Der Grund liegt im Fehlen eines geeigneten Laichgewässers in unmittelbarer Nähe des Waldes. Die Reptilien sind mit drei Arten belegt: Waldeidechse (*Lacerta vivipara*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Ringelnatter (*Natrix natrix*). Letztere ist im Wald nur ein sporadischer Gast. Die Natter bevorzugt besonnte Plätze auf der südlich vorgelagerten Fläche. Der dauerhafte Erhalt der sehr kleinen Blindschleichen-Population außerhalb der Rostocker Heide dürfte unter den gegebenen Umständen kaum möglich sein. Die Insektenwelt weist meist Arten mit großer Anpassungsbreite auf. Eingehend dokumentiert wurden bisher die Bockkäfer. Untersuchungen liegen auch zur Molluskenfauna vor. Neben einzelnen Nackt-

schnecken konnten 13 Arten Gehäuseschnecken nachgewiesen werden. Weniger bekannt ist sicherlich, dass die Schnecken auch sehr kleine Vertreter besitzen. Ein Winzling ist die Punkttschnecke (*Punctum pygmaeum*), die an mäßig feuchten Stellen unter Laub und Faulholz lebt. Sie erreicht nur eine Gehäusebreite von 1,2 bis 1,6 Millimeter.

## Pflege und Entwicklung

Wälder, als ursprünglich vorherrschende Vegetationsform in Mitteleuropa, sind überaus wichtige Lebensräume für die Pflanzen- und Tierwelt. Die naturnahe Ausbildung von Waldökosystemen bedarf aus naturschutzfachlicher Sicht keinerlei Pflege. Sie können der natürlichen Sukzession (Entwicklung) überlassen bleiben. Der weitaus größte Teil der Wälder in Deutschland wird heute jedoch bewirtschaftet. Das Leitbild besteht nicht in der Rückkehr zum Urwald oder zu einem historischen Landschaftsbild. Ziel ist vielmehr die Erhaltung und Entwicklung der biologischen Diversität (Vielfalt) im Rahmen der nachhaltigen Bewirtschaftung und hier insbesondere durch die naturnahe Waldbewirtschaftung.

Diese Zielsetzung beinhaltet unter anderem:

- Erhöhung des Strukturreichtums,
- Bevorzugung der natürlichen Verjüngung,
- kleinflächige Nutzung von Bäumen,
- Erhalt alter Bäume und Baumgruppen,
- höhere Totholzanteile,
- Schutz seltener Pflanzen- und Tierarten,
- Förderung seltener Baum- und Straucharten.

Der Schutzstatus des Heidenholzes führt nicht zur Ausweisung eines Naturwaldreservats. Die Waldfläche unterliegt auch weiterhin der forstwirtschaftlichen Nutzung. Gemäß Waldgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommerns haben aber die Forstbehörden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die Ziele des Naturschutzes zu beachten und zu unterstützen. Auch die Waldbesitzer haben im Rahmen einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft die Erhaltung des Waldes als Lebensraum einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt zu sichern. So ist z. B. zum Schutz der bemerkenswerten Bodenflora des Heidenholzes nur eine kleinflächige Bewirtschaftung mit bodenschonenden Hieb- und Rückemaßnahmen möglich.

Mit der Unterschutzstellung machten sich zunächst umfangreiche Aufräumarbeiten erforderlich, denn das Wäldchen wurde über viele Jahre zur illegalen Müllentsorgung genutzt. Als bedeutendste Maßnahme muss der 1996 erfolgte Rückbau einer 800 Meter langen Dampf- und Kondensatleitung angesehen werden. Durch die umsichtige Arbeitsausführung kam es kaum zu Beschädigungen an den Gehölzen.

Pflegemaßnahmen aus Naturschutzgründen sind im Gebiet nicht erforderlich. Forstlich ist der Bestand so zu bewirtschaften, dass sich mit zunehmendem Alter auf Alt- und Totholz spezialisierte Arten ansiedeln können.

Das Heidenholz ist mittlerweile zu 90 Prozent mit Industrie- und Verkehrsanlagen umbaut und somit fast vollständig vom angrenzenden Umland isoliert. Auf eine weitere Bebauung der noch freien Feldflur sollte man daher verzichten. Zur Unterstützung des Artenaustausches wäre ein Biotopverbund (Feldgehölze, Feldhecken) zum Nienhagener Koppelholz sehr wichtig.

## Impressum

### Herausgeberin:

Hansestadt Rostock, Pressestelle

### Redaktion:

Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege  
Hans-Dieter Bringmann  
Telefon (03 81) 3 81 85 20, Telefax (03 81) 3 81 85 91

### Fotos:

Hans-Dieter Bringmann

### Gesamtherstellung:

W+R Stadtdruckerei GmbH Rostock

(09/01-05)



HANSESTADT ROSTOCK

**ROSTOCK**

GESCHÜTZTE STADTLANDSCHAFTEN